Lesen Sie DIE WELT auf allen digitalen Kanälen. Jetzt mit ePaper testen. Nur 0,99 € im 1. Monat. > Jetzt bestellen

Die Welt 20.08.12 **Essay**

Die große Wasser-Lüge

Viele Menschen glauben, dass sie zu wenig Wasser trinken - weil es Studien behaupten. Aber bewiesen ist nichts. Genauso läuft die Debatte über Klimawandel und große Dürren *Von Bjørn Lomborg*

ARTIKEL EMPFEHLEN

E-Mail 15 Recommend 3 Twittern 0

Kommentare Drucken

Angeblich "weiß jeder", dass man täglich acht Gläser Wasser trinken sollte. Schließlich ist das der Rat, den man von vielen medizinischen Autoren bekommt. Gesund zu leben bedeutet heute, Wasserflaschen mit sich herumzutragen, ständig daran zu nippen und zu versuchen, unser tägliches Pensum zu schaffen, damit wir hydriert und gesund bleiben. Tatsächlich trinken wir häufig, ohne Durst zu haben. Wie der Getränkehersteller Gatorade uns versichert, "weiß Ihr Gehirn vielleicht vieles, aber es weiß nicht, wann Ihr Körper Durst hat".

DIE WELT

Dieser Artikel erschien in der Zeitung DIE WELT.



Testen Sie DIE WELT jetzt 14 Tage kostenfrei.

Hier bestellen

Google Anzeige

Reduce Global Warming

Learn how Carbon Capture & Storage is a solution for Global Warming

www.globalccsinstitute.com

Das ist Unsinn und sogar gründlich widerlegter Unsinn. Dies ist in der medizinischen Fachwelt spätestens seit 2002 allgemein bekannt, denn da veröffentlichte Heinz Valtin, der an der Dartmouth Medical School Professor für Physiologie und Neurobiologie ist, die erste kritische Überprüfung der Belege für das Trinken von viel Wasser. Er kam zu dem Schluss, dass es nicht nur "keine wissenschaftlichen Beweise dafür gibt, dass wir so viel trinken müssen, sondern dass die Empfehlung schädlich sein könnte, weil sie sowohl eine potenziell gefährliche Hyponatriämie herbeiführen als auch die Schadstoffaufnahme steigern könnte und zudem bei vielen Menschen Schuldgefühle hervorruft, weil sie meinen, nicht genug zu trinken".

Warum glauben wir weiterhin, dass mehr Wasser besser ist? Nun, natürlich hätten Gatorade und Powerade gern, dass wir mehr von ihren Produkten trinken. Und wenn sie uns dazu bringen können, mehr davon hinunterzustürzen, als wir eigentlich wollen, ist dies ein brillanter Marketing-Schachzug. Die letzte wissenschaftliche Erhebung der Initiative "Hydration for Health", die dafür wirbt, mehr Wasser zu trinken, ist von Danone gesponsert, das Wasser in Flaschen unter Markennamen wie Volvic und Evian verkauft. Zufall?

Wie bei der Trink-mehr-Wasser-Geschichte "weiß jeder" auch, dass die Erderwärmung das Klima stets extremer macht. Ein heißer, trockener Sommer (an einigen Orten) hat eine weitere Flut von derartigen Behauptungen ausgelöst. Und obwohl viele Interessen mit im Spiel sind, profitieren am meisten die Medien: Die Vorstellung von einem "extremen" Klima bringt einfach spannendere Schlagzeilen.

"zunehmende Auftreten extremer Ereignisse" schreibt und wie "große Schäden durch den Klimawandel ... bereits jetzt" festzustellen seien. Er behauptet, dass die Erderwärmung die aktuelle Dürre in Amerikas Mittlerem Westen verursacht habe.

LETZTE NACHRICHTEN

EU-Preisvergleich: Discountrepublik – So günstig leben die Deutschen

Neonazi-Prozess: Bei blutigen Mordfotos schaut Zschäpe schnell weg

Überbelastung: Bundeswehrverband warnt vor "Implosion" der Truppe

Schwellenländer: China-Crash sendet Schockwellen nach Europa

Alle Nachrichten

ONLINEFOTOSERVICE.DE ANZEIGE

Halten Sie Ihren Urlaub in Ihrem CEWE FOTOBUCH fest

5 Euro Gutschein sichern

PERFORMANCE ADVERTISING TIPPS



Weine aus Österreich

Einzigartige Weine aus Österreich: Land, Weine & Winzer jetzt online entdecken!



Wickert trifft Jaenicke.

Die Werte-Diskussion als Film exklusiv auf werte-schaffen-werte.de



1&1 Notebook-Flat

Keine Vertragslaufzeit, kein Bereitstellungspreis, volle Kostenkontrolle. Nur 9,99 €/Monat

Home 15:32 Volkswagen-Konzern: Warum der Audi-Chefentwickler gehen LOVEFILM Online-Videothek kursfinder.de Weiterbildung

ANZEIGE

Kostenlose Probe für 3 perfekte Sonntage

Jetzt bestellen

Der letzten Bewertung des Weltklimarats der Vereinten Nationen entnimmt man genau das Gegenteil: Für Nordamerika besteht mittlere Zuversicht, dass es eine allgemeine, leichte Tendenz hin zu weniger Trockenheit gibt (Feuchtigkeitstrend mit mehr Bodenfeuchte und Abfluss). Zudem kann Krugman diese Dürre ohne eine Zeitmaschine gar nicht ursächlich der Erderwärmung zuordnen: Laut Schätzungen anhand von Klimamodellen kann ein derartiger Zusammenhang frühestens 2048 erkannt werden.

Es ist auch unwahrscheinlich, dass die diesjährige Dürre zu einer Nahrungsmittelkrise führt, wie manche behaupten. Laut "Economist" ist nicht abzusehen, "dass die Preissteigerungen bei Mais und Sojabohnen wie 2007 bis 2008 eine Nahrungsmittelkrise auslösen, da es weiterhin reichliche globale Vorräte an Reis und Weizen gibt". Außerdem übersieht Krugman die Inflation: Die Preise sind seit 1969 um das Sechsfache gestiegen. Obwohl Termingeschäfte für Mais Ende Juli den Rekordpreis von acht Dollar pro Bushel erreichten, war der inflationsbereinigte Preis für Mais während der 70er-Jahre meistens höher und erreichte 1974 satte 16 Dollar.

Und schließlich vergisst Krugman bequemerweise, dass die Angst vor der Erderwärmung der Hauptgrund dafür ist, dass die Maispreise seit 2005 in die Höhe geschossen sind. Heutzutage werden 40 Prozent des in den USA angebauten Maises für die Ethanolproduktion verwertet, was für das Klima überhaupt nichts bringt, gewiss aber den Preis für Mais verzerrt - auf Kosten vieler armer Menschen auf der Welt.

Ganz ähnlich macht sich Bill McKibben im "Guardian" und in "The Daily Beast" Sorgen über die Dürre im Mittleren Westen und die Maispreise. Zudem erzählt er uns selbstsicher, dass die Flächenbrände, die in New Mexico und Colorado toben, "genau" nach den Frühstadien der globalen Erwärmung aussehen. Tatsächlich deutet der letzte Überblick über das globale Auftreten von Flächenbränden darauf hin, dass die Intensität der Brände aufgrund der Brandbekämpfung und der Verringerung der Vegetationsdichte durch den Menschen in den letzten 70 Jahren abgenommen hat und sich jetzt fast auf vorindustriellem Niveau befindet.

Wenn wohlmeinende Aktivisten wollen, dass wir unsere Aufmerksamkeit der Erderwärmung widmen, lassen sie die Fakten häufig schlimmer erscheinen. Und obwohl dies durch ein hehres Ziel gerechtfertigt erscheint, funktioniert die Taktik der "Politik durch Panik" selten und geht oft nach hinten los. Al Gore behauptete nach dem Hurrikan "Katrina" 2005, dass uns immer mehr verheerende Wirbelstürme bevorstehen. Seitdem hat deren Häufigkeit abgenommen; die globale "Accumulated Cyclone Energy", mit der die Energie von Wirbelstürmen gemessen wird, ist sogar auf dem niedrigsten Stand seit den späten 70er-Jahren. Solche Übertreibungen schaden. Das ist bedauerlich, weil die globale Erwärmung in der Tat ein reales Problem ist. Sie wird einige Extreme steigern: Es ist wahrscheinlich, dass sowohl Dürren als auch Brände gegen Ende des Jahrhunderts schlimmer werden. Doch wird die Erwärmung einige andere Extreme auch verringern, beispielsweise wird sie zu weniger Todesopfern durch Kälte und zu weniger Wasserknappheit führen.

Es gibt reale Probleme - und zwar viele. Doch wenn wir uns auf die falschen konzentrieren, zum Beispiel, indem wir zu viel Wasser trinken, lenken wir von wichtigeren Problemen ab.

Der Autor ist Leiter des Copenhagen Consensus Center und außerordentlicher Professor an der Copenhagen Business School.

Aus dem Englischen von Anke Püttmann. Copyright: Project Syndicate, 2012

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten

ARTIKELFUNKTIONEN Kommentare Drucken

Empfehlen 15 Personen empfehlen das. Empfiehl dies deinen Freunden.

E-Mail 3 Twittern 0

AKTUELLE NACHRICHTEN


Wirtschaft **Preisvergleich**
In Deutschland leben die Menschen sehr günstig


Deutschland **Neonazi-Prozess**
Gericht beginnt mit Aufarbeitung der NSU-Morde


Deutschland **Überbelastung**
Bundeswehrverband warnt vor „Implosion" der Truppe


Geldanlage **Schwellenländer**
China-Crash sendet Schockwellen nach Europa


München **Ominöse Details**
Mollath und der Streit über das russische T-Shirt

SPORT - AKTUELLE NACHRICHTEN


Sport **FC Bayern**
Die Bayern müssen Guardiola Vertrauen schenken


Hamburg (Print DW) **Hockey**
Immer noch hungrig auf neue Erfolge


Hamburg (Print DW) **HSV**
"Santa Cruz ist der Schlüsselspieler"


Sport **Minutenprotokoll**
Pep Guardiola will das "hohe Niveau fortsetzen"


Sport **Vor 25 Jahren**
"Graf brachte Frauentennis in eine neue Dimension"

DIE BESTEN GELDANLAGEN


TAGESGELD
Attraktive Zinsen erhalten und täglich über das Tagesgeld verfügen


FESTGELD
Je länger die Laufzeit desto höher ihre Zinsen bei einer Festanlage


GIROKONTEN
Erfahren Sie, welches Girokonto das Beste ist und welches zu Ihnen passt


RIESTER-RENTE
Sichern Sie sich noch heute attraktive Zulagen für Ihre Zukunft


BERUFSUNFÄHIGKEIT
Sichern Sie sich im Falle der Berufsunfähigkeit ab

Hier geht es zu den Finanzvergleichen